

Die Einheit der Christen

Verkündigungsbrief vom 03.06.1984 - Nr. 21 - Joh 17,1-11

(Siebter Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 21-1984

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Im Jahre 1054 trennte sich die Ostkirche von Rom. Im 16. Jahrhundert kam es zur Spaltung der abendländischen Christenheit. Das Ziel der ökumenischen Bewegung seit Beginn dieses Jahrhunderts ist die Wiedervereinigung aller Christen. Und dieses Ziel dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren. Denn im heutigen Gebet des Herrn zu seinem himmlischen Vater heißt es:

- *“Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir!“*

Leider kam es in den Jahren nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil zu einer Spaltung innerhalb der katholischen Kirche, deren innere Einheit bis vor dreißig Jahren vorhanden war. Die innerkatholische Einheit in Lehre, Leitung und Liturgie ist nun tragischerweise zerbrochen.

So gibt es kein Dogma der Kirche, dessen Inhalt nicht von irgendwelchen Theologen ausgehöhlt wird.

In Südamerika will die Revolutionstheologie eine Kirche der Armen und Ausgebeuteten. Dort bekämpft man die hierarchische Grundverfassung der Kirche, angeblich im Interesse der sozial Diskriminierten.

Und in der Liturgie hat sich die *Priesterbruderschaft Pius X.* bisher nicht mit Rom versöhnt.

Die Einheit in der katholischen Kirche ist inmitten der energischen ökumenischen Bestrebungen verlorengegangen. Man wollte sich mit allen Christen versöhnen und ist im Augenblick untereinander getrennt.

- Und wenn wir Einheit als Vollendung in der Liebe umschreiben: Wie viel Ablehnung, Mißtrauen und Feindseligkeit gibt es unter denen, die sich alle katholisch nennen?

In ihren Botschaften an einen Mailänder Priester klagt die Gottesmutter in den Jahren 1979 und 1980 über diese traurige Entwicklung und gibt Hinweise, wie diese verlorengegangene Einheit wiederhergestellt werden muß.

Zunächst ist die in die Kirche eingedrungene Spaltung Zeichen und Beweis, daß die Augenblicke der schmerzlichen Reinigung und Läuterung der Kirche sich ihrem Abschluß nähern. Die bisherigen Abspaltungen von der Kirche im 11. und 16. Jahrhundert haben nicht dazu geführt, daß das einzigartige Vorrecht der Einheit in der Kirche verloren ging.

Die Gottesmutter betont, ihrer Intervention habe es die Kirche zu verdanken, daß ihr dieses Unionsprivileg erhalten geblieben sei. Seit Jahrhunderten betet die Kirche:

- *“Freue Dich, Jungfrau Maria, denn Du allein hast alle Irrlehren und Irrtümer in der ganzen Welt überwunden”.*

Und die Immaculata, die Mutter der Einheit aller Kinder ihres göttlichen Sohnes, hat dieses Gebet erhört und erfüllt. In der Gegenwart jedoch ist es dem bösen Widersacher gelungen, diesen göttlichen Vorzug der Gemeinschaft der Gläubigen zu verdunkeln.

Satan führt seit etwa 25 Jahren die Katholiken zu einer internen Spaltung. Die Gläubigen stehen gegeneinander auf. Jeder will die Wahrheit auf seine Weise verteidigen.

Dabei wird die Wahrheit verraten von denen, die das Evangelium nicht mit den Augen des päpstlichen Lehr- und Hirtenamtes lesen.

Man flüchtet sich in Gruppen. Priester kämpfen gegen Priester, Bischöfe gegen Bischöfe und Kardinäle gegen Kardinäle. Die Gottesmutter bedauert sehr, daß Satan sich mitten in die Hierarchie eingeschlichen hat, um das Band der gemeinsamen und gegenseitigen Liebe zu zerreißen.

Die innere Spaltung zeigt sich am deutlichsten an der Stelle, wo man den Papst allein läßt. Dabei ist *Papst Johannes Paul II.* in ganz besonderer Weise vom unbefleckten Herzen Mariens her geliebt und erleuchtet. Man müßte ihm folgen. Stattdessen übergehen viele schweigend seine Worte und Werke und tragen so dazu bei, daß er von seinen Gegnern immer mehr herabgesetzt und behindert wird.

- Das wurde z. B. daran sichtbar, wie viele Priester sich in keiner Weise um das außerordentliche Heilige Jahr gekümmert haben. Der Stellvertreter Jesu Christi und sein Dienstant werden von vielen in der Kirche nicht unterstützt.

Wer den Papst allein läßt, läßt Jesus allein, denn Jesus will, daß die gesamte Kirche den Nachfolger Petri in innerer und äußerer Einheit umgibt und unterstützt.

- Kardinäle, Bischöfe und Priester lehnen es vielfach ab, sich vom sicheren und erleuchtenden Wort des Hl. Vaters führen und bestimmen zu lassen.

Die Gottesmutter erwähnt eine noch schlimmere, heimtückischere Art, sich vom Papst zu trennen:

- Nicht nur die offene Auflehnung gibt es, sondern eine weit gefährlichere: Man tut nach außen so, als sei man mit ihm verbunden, innerlich jedoch ist man von ihm entfernt und läßt sein Lehramt im Sand verlaufen.
- Man tut in der Praxis von Theologie und Seelsorge das Gegenteil von dem, was er anordnet. Die Frage der Priesterkleidung ist nur ein kleines, aber bezeichnendes Beispiel dafür.

So vergleicht die Gottesmutter den Zustand der Kirche, des geheimnisvollen Leibes Christi, mit dem geschundenen und zerrissenen Leib des Erlösers auf seinem schmerzvollen Gang nach Kalvaria.

- Wer sich dem unbefleckten Herzen der Mutter der kirchlichen Einheit übereignet und weiht, der muß bereit sein, für die Einheit der Kirche ihres Sohnes zu leben und zu sterben.

- Maria verlangt von den Treuen, daß sie jeden Tag gerade jetzt in der größten Liebe und Treue zum Papst und der ihm verbundenen Kirche stehen.

Wir sollen an ihren Ängsten über die zerschundene Kirche teilnehmen und durch ein Streben nach Heiligkeit unsern Beitrag dazu leisten, daß dieser Leib wieder zusammengefügt wird. Denn ihre Läuterung und Reinigung ist schmerzlich. Dafür müssen wir mitleiden und uns aufopfern. Nur so kann das Licht einer kommenden, erneuerten Einheit der Kirche in der ganzen Fülle der Wahrheit wieder aufleuchten und für die Welt sichtbar werden.

- **Maria selbst ist als liebende Mutter nicht nur des Sohnes Gottes, sondern auch seines geheimnisvollen Leibes, der heiligen Kirche, der Weg zur Einheit schlechthin.**

Sie will alle Getauften zur gegenseitigen Liebe, zur Übereinstimmung in der Wahrheit, zur gegenseitigen Hochschätzung und vollen Gemeinschaft zurückführen.

In der ökumenischen Bewegung streben leider viele die Wiedervereinigung an, indem sie die Mutter Gottes beiseitelassen.

Wie viele in Europa nennen sich Christen und wissen überhaupt nicht, wer Maria ist und welche Bedeutung sie im Heilsplan Gottes als neue Eva hat! Was war die Folge?

- Wir wollten die Mutter eliminieren und die Kinder Gottes haben sich noch viel mehr verlaufen.
- Desorientiert rennen nun viele durch die Gegend und wissen ohne die Mutter nicht mehr ein noch aus.

Die Ausklammerung Mariens aus der ökumenischen Bewegung brachte - dies ist eine Strafe Gottes für die Mißachtung der himmlischen Mutter seines Sohnes und der Kirche - Uneinigkeit in das Innere der Katholischen Kirche.

Dieses erweist sich nun als plötzlich neues und schweres Hindernis für die Wiedervereinigung mit den anderen Christen. Man kann sich nicht mit anderen Gruppen zusammenschließen, wenn man in sich uneins ist!

Maria will uns helfen, die echte Wiedervereinigung aller Getauften zu erreichen.

Sie ist nur in der vollkommenen Wahrheit möglich.

- Und diese ganze Wahrheit ist in der Katholischen Kirche dort unversehrt geblieben, wo man mit dem Stellvertreter Christi eins geblieben ist.
- Die Katholische Kirche muß allen Christen in echter Brüderlichkeit begegnen, sie darf aber nicht versäumen, sie vor die Wahrheitsfrage zu stellen.

Das ist sie den anderen Christen schuldig, und zwar aus christlicher Liebe.

- Wir müssen alle in den Schoß der einzigen, von Jesus gestifteten Kirche zurückkehren.

- Das wird die einzige Erfüllung der Ökumene sein: Vollständige Einheit in der Liebe und in der Wahrheit.

Die Mutter der Einheit will, daß wir einander besser kennen- und liebenlernen, damit sich nach innerer Umkehr und Reinigung der göttliche Wille erfülle. Die liebende Mutter will alle getauften Kinder ihres Sohnes zur Einheit in der Katholischen Kirche hinführen.

- Sie ist selbst der Weg zu dieser Einheit.
- Deshalb muß sie zunächst von der ganzen Kirche angenommen werden.

Wenn die marianische Eiszeit innerhalb der Kirche zu Ende ist, dann wird sie ihre kleinen Kinder als Mutter in der Wärme einer einzigen Familie wiedervereinen können.

Der Zusammenschluß aller Christen mit der Kirche Jesu Christi steht in einem Zusammenhang des Triumphes des unbefleckten Herzens Mariä. Das wird das neue Pfingsten für die Kirche sein.

- Die kommende *Una Sancta Catholica* wird dann in der Kraft des Hl. Geistes auch die Kraft haben, die Völker der Erde zu missionieren, zu bekehren. Dann wird die Welt an den glauben, den der Vater gesandt hat und sie wird im Heiligen Geist vollkommen umgestaltet und erneuert werden.

Beten wir in diesem großen Anliegen immer wieder den Rosenkranz:

- *"Wir freuen uns über Deine von Gott verliehene Macht, o Maria. Denn auch diesmal wirst Du die Irrlehren und Irrtümer unserer Zeit bezwingen und überwinden!*

Unbefleckt empfangene Mutter vom Sieg, erlebe am Throne Gottes die Wiedervereinigung aller Christen in der Wahrheit!"